

## Liebe Leserinnen und Leser

Stefan Zollinger, Marius Risi

Aus der Sicht der Kulturinteressierten und der Kulturschaffenden versteht sich die Zentralschweiz als einheitlicher Kulturraum, die Kulturförderung aber – auch wenn die Kantone intensiv zusammenarbeiten – bleibt doch föderal und stösst damit immer wieder an Grenzen. Und die Kulturförderung in ländlichen Kantonen bringt zum Teil ganz andere Herausforderungen mit sich als die Kulturförderung in Städten. So beobachten wir in den Kantonen Obwalden und Nidwalden, dass es viele professionelle Kunstschaffende in die Städte zieht, nach Luzern, Zürich oder Berlin – und nur wenige finden den Weg wieder zurück. Wer sich aber weiterhin – von wo auch immer – in unseren Kantonen engagiert, bleibt berechtigt, Gesuche einzureichen. So erreichen wir, dass viele unserer professionellen Kunstschaffenden immer wieder hier ausstellen, hier Konzerte geben und das Kulturleben bereichern. Und doch bleibt Luzern so etwas wie die Kulturhauptstadt unserer kleinen Kantone. Was bedeutet das für die ländliche Kultur? Die Luzerner Journalistin Anja Nora Schulthess hat sich in der Szene umgehört. Sie hat die Fragen zur Kulturförderung in föderalen Grenzen mit verschiedenen Kunst- und Kulturschaffenden, aber auch mit Veranstaltern besprochen. Was sie dabei zu hören bekam, lesen Sie hier. Der Artikel wird von einer Bilderserie begleitet, die am Festival 2023 der «International Performance Art Giswil» entstanden ist, einer Kunstform, die man spontan eher als städtisch einordnet, die in Giswil aber einen fruchtbaren Boden gefunden hat.

Weiter finden Sie wie in jeder Ausgabe die aktuellsten Nachrichten aus unseren Kulturämtern, die Liste der gesprochenen Förderbeiträge und einen ganzen Strauss weiterer Kulturnachrichten.

Wir wünschen Ihnen eine spannende Lektüre und hoffen, dass auch Sie beim Kulturkonsum immer wieder Lust haben, über die föderalen Hänge hinauszufressen. Die Kulturweide ist auch im Winter reichhaltig und saftig und verspricht viele Anregungen und schöne Erlebnisse. In diesem Sinne wünschen wir Ihnen einen schönen Kulturherbst und -winter.



Marius Risi,  
Leiter Amt für Kultur  
und Sport Obwalden

Stefan Zollinger,  
Vorsteher Amt für Kultur  
Nidwalden

## Mitteilungen aus den Ämtern

2/3

**Kulturförderung in  
kleinen Kantonen**  
Über Vorurteile, Grenzen  
und fehlenden Mut

4-9

**Ein grosses  
Gemeinschaftsprojekt**  
Porträt der Galerie Stans

9/10

**Werkjahr der Frey-  
Näpflin-Stiftung**  
Preisträgerin 2024  
und aktuelle Ausstellung

10/11

**Auf besten Wegen**  
Historische Verkehrswege  
im Kanton Obwalden

11/12

**Kulturkopf**  
Candid Wild

12

**Gesprochene  
Fördergelder**  
Kanton Nidwalden

13

**Gesprochene  
Fördergelder**  
Kanton Obwalden

14

**Kultur-News aus  
Obwalden  
und Nidwalden**

15 / 16

## Neuer Obwaldner Denkmalpfleger

Marius Risi



Roman Brunner

Am 1. August 2023 hat Roman Brunner die Leitung der Denkmalpflege Obwalden übernommen. Der 46-jährige Luzerner ist in Sempach aufgewachsen und wohnt mit seiner Familie in der Stadt Luzern. Dank seiner Doppelausbildung als diplomierter Architekt und Kunsthistoriker verfügt er im Bereich der Baukultur über ein breites Grundlagenwissen. In der praktischen Denkmalpflege ist er bereits seit zwölf Jahren tätig. 2011 begann er bei der Denkmalpflege des Kantons Zug als Bauberater, ehe er dort 2017 zum stellvertretenden kantonalen Denkmalpfleger ernannt wurde. Von 2019 bis Sommer 2023 leitete er die Denkmalpflege und den Kulturgüterschutz der Stadt Luzern. In seiner neuen Funktion als Obwaldner Denkmalpfleger ist Roman Brunner der Nachfolger von Peter Omachen, der seinerseits ein kleines Pensum als wissenschaftlicher Mitarbeiter übernommen hat und somit der kantonalen Fachstelle für Denkmalpflege und Archäologie bis auf Weiteres erhalten bleibt.

## Spontanpreis für die Feldmusik Sarnen

Marius Risi

Die Kulturkommission Obwalden vergibt in unregelmässigen Abständen Spontanpreise. Damit bezweckt sie, für besondere kulturelle Leistungen zeitnah eine offizielle Anerkennung auszusprechen. Im vergangenen Juni wurde diese Ehrung der Feldmusik Sarnen zuteil. Vor genau 50 Jahren stieg das symphonische Blasorchester in die Gilde der Höchstklasse-Blasmusiken des Landes auf. Seither spielt es ununterbrochen auf diesem höchsten Niveau. Ob die zahlreichen Erfolge an nationalen und internationalen Wettbewerben, ob die gezielte Weiterentwicklung des Repertoires unter